

Bulgarien – Reisebericht I: Dienstag

Stille Nacht, heilige Nacht... Während wir Frauen im Keller des Kapuzinerklosters Weihnachtsdekoration sortieren, verbreitet sich eine ruhige, fast andächtige Stimmung, die nur kurz von einem hastigen „Habt ihr eine Leiter?“ und „Mah geh, die Hacke ist schon wieder kaputt.“ der Buben unterbrochen wird. Bei ihnen geht es weniger weihnachtlich zu. Der eine Teil darf das Metallgeländer abschleifen und der Rest versucht, Bäume, Dornen und Gebüsch ohne funktionierendes Werkzeug auszureißen. Die zwischen 7 und 9 Jahre alten Romakinder, die davor neben ihnen auf der Straße gesammelte Zigaretten geraucht haben, kommen und wollen helfen – gegen Geld. Vermutlich, um heute Abend dafür Essen zu bekommen. Das findet man nämlich nicht so leicht auf der Straße wie die Zigaretten. Stille Nacht, heilige Nacht...

Doch von Anfang an... Es ist 9 Uhr vormittags, vor der Kirche warten schon ungeduldig drei bulgarische Jugendliche auf uns. Sie wollen mit uns und den Missionarinnen der Nächstenliebe ins nahegelegene Romaghetto gehen und Workshops mit den Kindern dort machen. Die Schwestern nennen das „Sommerschule“. Wir fahren mit der Straßenbahn über holprige Wege in einen Park, wo wir unsere Materialien auf einer großen Wiese abstellen. „Hier werden die Workshops stattfinden, denn hier gibt es genug Platz!“, erklärt uns eine Schwester. Dieser städtische Park ist direkt neben dem Ghetto. Über stark vermüllte Schleichwege gehen wir hinein, um die Kinder zu holen. Links von uns befinden sich kleine Baracken, die aus Brettern, Plastik und sonstigem Abfall gebaut sind, aber anscheinend eine ganze Familie beherbergen. Zwischendurch fließt ein Rinnsal aus Wasser und Dreck, es riecht nach verbranntem Plastik. Rechts von uns befindet sich ein langer, hoher Erdhügel. Die Schwestern erklären uns, dass hier eine Autobahn gebaut wird und daher immer wieder die Baracken abgerissen werden. Die Roma bauen sie aber wieder auf, sie können ja sonst nirgendwo hin. Ich steige fast auf eine tote Ratte. Kinder strömen uns entgegen und begrüßen uns freudig. Sie begleiten uns zurück zum Park. Wir singen und tanzen mit ihnen und spielen ein paar Spiele. Es sind über 50 Kinder – es herrscht Chaos. Wir versuchen, die Kinder zu beruhigen, denn jetzt kommt die Katechese. Bruder Matthias liest die Schöpfungsgeschichte vor, eine Schwester hängt dazu passende Bilder auf. Ein paar Kinder hören gespannt zu, andere tratschen, ein Bub schlägt einem anderen ins Gesicht. Wir versuchen, wieder Ruhe in die Gruppe zu bringen. Nach der Katechese teilen wir die Kinder dem Alter nach auf und lassen sie Bilder bemalen. Plötzlich ist es so ruhig... Am Ende des Workshops bekommen die Kinder noch Süßigkeiten, ein Croissant und ein Saftpackerl. Es herrscht wieder Chaos. Wir versuchen, unseren Müll mitzunehmen. Nun ja, aufgefallen wäre er eh nicht... Wir verabschieden uns von den Schwestern – sie wirken trotz allem sehr glücklich und zufrieden mit diesem Vormittag.

